

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

19.1.1931 (No. 15)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karls-Friedrich-
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. v. E. n. d.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einsch. Postgebühren. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Seitenfeld Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Bereinigung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Betretung und Kontostückung des Karlsruher Anzeigers. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interessent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Letzte Nachrichten

Eröffnung der 62. Reichstagsung

Übermorgen Behandlung der deutschen Beschwerden

Wien, 19. Jan. (Tel.) Die 62. Tagung des Reichstages wurde heute vormittag 10.30 Uhr unter dem Vorsitz des britischen Außenministers Henderson mit einer nichtöffentlichen Sitzung eröffnet.

Ernannt wurden ein Vertreter Englands, Lovelock, zum Direktor der Finanzabteilung, ein Vertreter Italiens, Stoppani, zum Direktor der Wirtschaftsabteilung, und ein Vertreter Frankreichs, Gass, zum Direktor der Verkehrsabteilung. Der deutsche Vertreter im Rat, Dr. Curtius, gab seinem Vorgesetzten darüber Ausdruck, daß solche wichtige Postenbesetzungen jetzt noch vorgenommen würden, obwohl eine Reform der Leitung des Sekretariats im Gange sei. Er glaube, daß in diesen Bestimmungen eine Beeinträchtigung der Interessen der kleinen Mächte liege, denen man doch eine stärkere Vertretung im Sekretariat zugebilligt habe. Der Vorbehalt des deutschen Reichsvertreters wurde vom Rat zur Kenntnis genommen.

Sobann besaßte man sich mit dem Programm der nächsten Tagung. Am Dienstag findet die Berichterstattung über die Einberufung der Abrüstungskonferenz statt. Am Mittwoch wird der Rat die großen Beschwerden der deutschen Regierung und des Deutschen Volksbundes über die Vorgänge bei den polnischen Wahlen in Ostoberschlesien behandeln.

Unmittelbar im Anschluß an die nichtöffentliche Sitzung eröffnete der britische Außenminister Henderson die öffentliche Sitzung des Rates, die unter großem Andrang des Publikums und der Presse begann. Zunächst wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, an den neu gewählten Präsidenten des Internationalen Gerichtshofes, Adachi, ein Glückwunschtelegramm zu senden. Sodann trat der Rat in die Erledigung seiner Tagesordnung ein, die zunächst keine wichtigen Punkte aufweist.

Briands Besprechungen in Genf

Wien, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Gestern fand außer einer Unterredung zwischen Briand und Dr. Curtius noch eine Reihe weiterer politischer Besprechungen statt. Briand empfing nicht weniger als fünf Außenminister, nämlich Benesch (Tschechien), Brocoppe (Finnland), Bezog von Alba (Spanien), Gynans (Belgien) und Dr. Curtius. Von französischer Seite wird zu diesen Besprechungen mitgeteilt, daß Briand den Verlauf der Europakonferenz und die Erledigung der auf der Reichstagsung zur Verhandlung kommenden politischen großen Fragen optimistisch beurteilt.

Der Berichterstatter für die Oberschlesienfrage, Yoshitawa (Japan), hat außer mit Dr. Curtius noch mit dem polnischen Außenminister Galecki das Verfahren für die Durchführung der großen deutschen Beschwerde besprochen. Der spanische Delegierte in Paris, Quinones de Leon, der am Dienstag den Bericht über die Einberufung der Abrüstungskonferenz erstattete, hat mit den verschiedenen Staaten zum Zweck der nochmaligen Überprüfung dieses Berichtes Besprechungen gehabt. Ohne diese Änderungen dürfte die Zustimmung des deutschen Reichstages zu diesem Bericht auf keinen Fall zu erreichen sein.

Der Kommunistaufstand in China

Wien, London, 19. Jan. (Tel.) Einer Times-Meldung aus Schanghai zufolge besagen amtliche Berichte über den Feldzug gegen die Kommunisten in Südsiangsi, es seien erbitterte Kämpfe im Gange. Die Regierungstruppen hätten den Bezirk umstellt, und ein baldiger Erfolg sei zu erwarten. Wie „Times“ weiter berichtet, enthalten dagegen die chinesischen Blätter Nachrichten, die vermuten lassen, daß die Lage nicht befriedigend ist. Ganze Divisionen und Brigaden sollen sich den Kommunisten ergeben haben. Gerüchte wollen wissen, daß Tausende von wohlhabenden Leuten niedergemetzelt worden seien. Bei der Bekämpfung der Kommunisten bestesse eine Hauptschwierigkeit darin, daß die Kommunisten sich beim Herannahen der Regierungstruppen in friedliche Bauern verwandelten und nach dem Abzug der Truppen an denen Mache übten, die dem Militär geholfen hätten. In einigen Bezirken würden die Kommunisten von Studenten mit ausländischer Bildung geführt. Die Kommunisten hätten auch eine Lehranstalt eingerichtet, in der ihre Anhänger für die Zwecke der Propaganda ausgebildet würden. Wandboten, die auf einer Seite die Bilder von Lenin und Marx trügen, seien in der ganzen Provinz im Umlauf.

Verständigung Rankings mit der Mandchurie

Wien, London, 19. Jan. (Tel.) „Times“ meldet aus Mukden, daß der Gouverneur der Mandchurie, General Tschang-schuan, im Flugzeug aus Tientsin nach Mukden zurückgekehrt sei. Während seiner mehr als zweimonatigen Reise habe er in Ranking eine reiblose Verständigung mit der Regierung erzielt und in Tientsin Vorbereitungen für die Ueberbringung der Truppen Fenghsiangs und Tschanghsiang getroffen.

Deutsch-tschechoslowakische Grenzfragen

Deutsch-tschechoslowakische Grenzfragen. Zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wird über eine Regelung der Grenzfragen an den Grenzwasserläufen und um Vorschläge über den Austausch von Enklaven verhandelt. Material über die allgemeine Grenzregelung ist den beteiligten Ländern, in erster Linie Preußen und Sachsen, zugeleitet worden. Zur Zeit sind die Vermessungs- und sonstigen Vorarbeiten noch im Gange.

Die Reichsgründungsfeier

in der Landeshauptstadt

Die gestrige 60jährige Wiederkehr des Tages der Reichsgründung in Versailles wurde in der badischen Landeshauptstadt durch einen feierlichen Akt im großen Festhallsaal, zu dem Staatsregierung und Stadt geladen hatten, würdig begangen. Die öffentlichen Gebäude trugen Flaggenhonneur, das Bismarckdenkmal vor der Festhalle schmückten zwei große Lorbeerkränze, welche die Staatsregierung und die Stadt dort hatten niederlegen lassen.

Saal und Galerie der Festhalle waren voll besetzt und alle Kreise der Bevölkerung vertreten. Es mochten an die 3000 Personen gewesen sein. Auf den vordersten Plätzen bemerkte man den Staatspräsidenten Wittenmann, die Minister Dr. Remmele und Dr. Schmitt, sowie die Spitzen der Reichs-, Staats- und Kirchenbehörden, den Oberbürgermeister Dr. Finter und andere prominente Persönlichkeiten. Nach dem Meisterfingervorspiel, vorgetragen vom Landestheaterorchester unter Josef Krips, betrat der Literaturhistoriker unserer Technischen Hochschule, Prof. Karl Holl, das Rednerpult, um in einer (untenstehend ausführlich wiedergegebenen) einstündigen Festrede des Tages zu gedenken. Sie führte aus der Zeit des Goethe-Deutschens zu der des Bismarck-Deutschens und schließlich zu den Problemen des Staats- und Reichsgedankens der heutigen Zeit, überall fesselnde historische und kulturgeschichtliche und Nüchternheit über die Wirtschaftsentwicklung gebend. Prof. Holl schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf sich die ganze Versammlung erhob und das Deutschlandlied anstimmte.

Dann trat das Landestheaterorchester die erste Symphonie Beethovens, das Jugendwerk des größten deutschen Tonbilders, vor, dessen Entstehung ja in die Zeit fällt, die dem langjamem Werden des Gedankens an die Wiedererrichtung des Reichs vorausging.

Die Festrede von Professor Holl

Prof. Holl knüpfte in seiner Festrede an die großen Klänge des Meisterfingervorspiels an, die ein echter deutscher Künstler gefordert habe aus der Sehnsucht seines Herzens zur Verklärung seines Volkstums, und führte dann weiter u. a. aus: Heute sind zwei Menschenalter vergangen, seit im Spiegelhause von Versailles 1871 jenes Sehnen nach der Wiedergeburt des deutschen Reiches Erfüllung gefunden hat. Aber ebenfalls vollen zwei Menschenalter seelischen, geistigen und körperlichen Ringens hatte es bedurft, bis das Wunschziel aller Schichten des Volkes die dynastischen Widerstände besiegt hatte. 1806 war das alte heilige römische Reich deutscher Nation ruhmlos zu Ende gegangen. Aber sofort erblühte aus seinem Grabe die Sehnsuchtsblume nach seiner Neugründung. Die Unterwerfung des alten Kaiserreiches, das sich praktisch längst in absolutistische Fürstentümer aufgelöst hatte, ist die Geburtszeit des deutschen Nationalbewußtseins. Kaum hatten Kaiser und Fürsten den letzten Schritt zur Auflösung des Reiches getan, da trat der Staatsmann hervor, dessen glühendstes Streben der Neuerichtung des Reiches galt.

Freiherr vom Stein

Freiherr vom Stein, dessen Todestag in diesem Jahre sich zum hundertsten Male jährt. Einheit, Recht und Freiheit des Volkes sollten die Grundlagen des Neubaus sein. Es ist die Tragik deutschen Schicksals, daß dieser revolutionär-konserватive Neugründer einer stiftlich fundierten eigensinnlichen Reichsform scheitern mußte an den alten Kräften absolutistischen Fürstentums und bürokratischen Beamtentums wie an den neuen Kräften wirtschaftlich-industrieller Entwicklung und weltlicher Demokratie.

Freiherr vom Stein, „des Reiches Grundstein, der Deutschen Geliebte“, starb, innerlich und äußerlich vereinsamt, 1831. Nicht gering an Zahl wie vor allem an Bedeutung war die Reihe seiner Mitkämpfer und Gefinnungsgenossen gewesen, wie sie uns in den Namen Arndt, Fichte, Görres, Jahn, Luden u. a. verkörpert erscheinen. Aber nachdem der Kampf um die äußere Freiheit durch die Niederwerfung Napoleons beendet war, verzagten sich die absolutistischen Regierungen dem Volksehnen nach innerer Freiheit. Die rauhe Winternacht der Restauration erlödete die hoffnungsvollen Keime, die auf den blutgetränkten Schlachtfeldern erblüht waren. Als 1830 die Julihschürme aus Frankreich die Eisbede, die auf dem Grabe öffentlichen Lebens in Deutschland lastete, zu zerbrechen drohte, da war die Antwort von oben nur verstärkter Druck.

Die Umformung des deutschen Menschen

Die Umformung des deutschen Menschen vom Goethe-Deutschens zum Bismarck-Deutschen Die Todesglocken für Hegel und Goethe läuteten auch die große deutsche Kulturblüte, die wir literarisch als Klassik und Romantik, philosophisch als deutschen Idealismus fassen, zu Grabe. Der Historiker Gebvinnus rüht sich zu seiner großen Literaturgeschichte; in deren Einleitung er formuliert, die Zeit des Dichtens und Denkens sei vorbei, die Zeit des Handelns gekommen. Das Maschinenzeitalter setzt sich durch und findet in Dichtung und Philosophie seine realistische Entsprechung. Wenn in den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts die Reichseinheitschwärme aus dem Geiste des idealistisch-sittlichen Humanitätszeitalters heraus dachten und schrieben, so erlebten

jetzt die Kämpfer für die Reichseinheit aus den Reihen der Vertreter der neuauftretenden Wirtschaft und Industrie. Grundverschieden sind die Motive eines Freiherrn vom Stein und eines

Friedrich List,

den wir nun als Hauptförderer der Reichseinheit nennen müssen. Friedrich List ist nicht vom volkswirtschaftlichen und volkskulturellen und volksrechtlichen Erwägungen geleitet, sondern von volkswirtschaftlichen. Handel und Industrie brauchen zu ihrer freien Entwicklung das neue Instrument der Dampfbahnen und die Niederbrechung der inneren Zollschranken bei gleichzeitiger Errichtung einer einheitlichen Zollschranke nach außen. Wenn wir bedenken, daß allein in Preußen 67 verschiedene Zolltarife mit annähernd 3000 Positionen in Kraft waren, so können wir ermessen, was es bedeutete, wenn in der Neujahrsnacht 1833/34 die meisten der deutschen Zollschranken fielen und damit der deutsche Zollverein seine Geburtsstunde erlebte. Im Verein mit den Eisenbahnen, die nun allenthalben anzulegen begonnen wurde und die alle Entfernungen in Wirtschaft dynastischer Landesgrenzen verkürzten, hat die Zollvereinheit am meisten zur praktischen Durchführung der Reichseinheit beigetragen. So gefestigt sich in Friedrich List zu dem Freiherrn vom Stein der zweite Bausteine des deutschen Reiches.

Geistig und wirtschaftlich war nun die neue Reichsgründung vorbereitet. Von wem sollte sie ausgehen und getragen sein, vom Volkswillen oder vom Fürstentum? Diese entscheidende Frage wurde 1848 zwei Jahre nach List's Freitode berührt, einer Lösung zuzuführen. Nachdem in Österreich Metternich, der stärkste Pfeiler der Reaktion, zur Abdankung gezwungen worden war, erklärte anlässlich des Berliner Aufstahrs auch der preussische König Friedrich Wilhelm unter

den schwarzrotgoldenen Farben „des Deutschen Reiches glorwürdigem Banner“, daß er nicht wolle „als deutsche Freiheit und Einheit“. Und nun geschah es, daß beherzte Männer ohne Autorisierung durch die Regierungen in Heidelberg zusammentraten und neben den überall geforderten Volksrechten auch das Verlangen nach Deutschlands Einigung in dem Entwurf einer Reichsverfassung niederlegten, der dem nach Frankfurt von ihnen einberufenen Vorparlament aus gegenwärtigen und früheren Mitgliedern der verschiedenen Landtage zur Beratung vorgelegt wurde. Aus diesem Vorparlament ging

die denkwürdige Frankfurter Nationalversammlung

hervor, die am 18. Mai 1848 in der Paulskirche feierlich eröffnet wurde. Selten hat ein Parlament eine solche Fülle von Intelligenz bereinigt. Es war die große Stunde des deutschen Bürgertums. Sie verstrich ungenutzt. Alles Wissen und aller Geist konnten den Mangel an politischem Verständnis und politischer Entschlußkraft nicht ersetzen. Gegenüber der erfahrenen politischen Führung und Taktik der Fürsten und der unvereinbaren Rivalität von Österreich und Preußen mußte das Professorenparlament veragen. Die Erstarrung der Fürstentum nach leichtem Niederschlag der einzelnen, namentlich der badischen, Revolutionen, der Kampf um Großdeutschland unter Führung von Österreich oder Kleindeutschland unter der Führung von Preußen zerbrachen den Willen der Nationalversammlung. Am 28. März 1849 beschloß sie mit geringer Mehrheit Friedrich Wilhelms IV. die erbliche Kaiserkrone der Deutschen anzubieten. Der König, der voll Bewußtsein seines Gottesgnadentums die angebotene Krone als „Reis aus Dred und Letzen“, verunehrt mit ihrem Ludergeruch der Revolution von 1848, lehnte Krone wie Reichsverfassung ab. Der Fürstentum verneinte den Volkswillen.

Noch einmal flackerte die Hoffnung auf, wenn auch ohne die verfassungsmäßig garantierte Freiheit des Volkes die Einigung eines Kleindeutschland unter Führung von Preußen herbeizuführen, als Adowit zum Minister des Auswärtigen ernannt wurde. Der Widerspruch Österreichs gegen seine Unionpolitik ließ seine Bemühung scheitern; Preußen erlebte in Olmütz 1850 seine schmerzliche Niederlage. Eine trübe, trostlose Epoche starrer Reaktion gegen alle national- und verfassungspolitischen Bestrebungen des Volkes setzte ein, die als unmittelbare Folge eine allgemeine Staatsverdrossenheit zeitigte. Es ist bezeichnend, daß jetzt erst der Philosoph des Pessimismus, dessen Hauptwerk schon ein Menschenalter zuvor erschienen war, zur Geltung kam. Noch aus dem von warmer nationaler Gesinnung getragenen Werte, dessen Vorpiel diese Feiertage einleitete, tönt die nationalpolitische Resignation jener dunklen Jahre:

„Zergering in Dunst
Das heilige röm'sche Reich,
Uns bliebe gleich
Die heil'ge deutsche Kunst.“

Und selbst dieses Vertrauen auf die verbindende Gemeinsamkeit deutscher Kunst war damals mehr Wunsch als Tatsache. Platter naturwissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Materialismus hielt die Geister gefangen. In dieser Zeit tritt jener Mann auf, der den alten deutschen Sehnsuchtsraum verwirklichen sollte und damit als dritter, diesmal aber auf eigenen Wegen glücklich vollendeter Baumeister des Deutschen Reichs sich seinen geschicktesten Vorgängern Stein und List anschließt. Auf eigenen Wegen! Das Reich auf den Volkswillen, die Nationalsozialveranität zu gründen, lehnt

Otto von Bismarck

ab. Am gleichen Tage, da sein König das Angebot der Paulskirche zurückweist, da spricht er sich aus: „Die deutsche

Gesucht

beim katholischen Oberstiftungsrat Karlsruhe auf 1. Mai 1931 tüchtiger, jüngerer, katholischer

Sucht

mit guter bad. Staats- (Assessoren-) Prüfung.

Weiverbungen (mit Lebenslauf) bis längstens 1. März 1931 an obige Behörde.

Aufholungsverfeigerung

Bad. Forstamt Bruchsal versteigert am Freitag, den 30. Januar 1931 vorm. 9 1/2 Uhr im Gasthaus zum Wolf in Bruchsal aus Domänenwald Obere Luffhardt etwa

300 fm Eichen-Stammholz, I. - V. Klasse, 72 Stück Obn-Wagnerstangen u. 215 Stk. St. G., Es., Hbn-Nutzscheiter und Rollen. Losauszüge und nähere Auskunft durch das Forstamt Bruchsal. N. 236

Die Maul- und Klauenseuche in der abgeforderten Gemerkung Hohenwetterbach - Gut Papenhof - ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben. N. 236

Karlsruhe, den 15. Januar 1931. O. 3. 6

Bad. Bezirksamt - Abteilung IV.

FORMULARE

u. sämtliche Drucksachen für Behörden liefert prompt und preiswert

G. BRAUN GMBH.

vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karl-Friedrich-Str. 14 u. 18, Tel. 952-54

Forstverfeigerung

Forstamt Langensteinbach, Montag, den 26. Januar, 14 Uhr, Mathaus in Langensteinbach: aus Distrikt Germannsgund 160 fm Forststämme und Abschnitte, darunter sehr schönes rotes Glas- und Bercholz. Maßlinien durch das Forstamt. Sehr gute Abfuhrwege an gestückten Wegen. Vorzeiger: Förster Schäfer in Obermutschelbach. Bahnverbindung ab Ettlingen 13 04, ab Forzheim-Brüdingen 7 97. Postverbindung ab Ettlingen-Post 7 44 und 13 04, ab Forzheim-Bahnhof 11 00.



Badisches Landestheater

Dienstag, den 20. Jan. 1931

G 14. Th.-Gem. 501-600 und 1501-1550

Zum erstenmal:

Leben des Dreß

Große Oper von Knefel

Dirigent: Krips
Regie: Krusch
Mitwirkende:
Blank, Fischbach, Grünwald, Seyfert, Habertorn, Reich.

Dreiß, Winter, Krauß, P. Gröninger, Goppach, Kainbach, Röber, Mentwig, Dörner, Nitsch, Schoepflin, Jilken, Falke, Eich, Frohmann, G. Gschönger, Nilsen, Ott, Ribinius

Anfang 20. Ende geg. 23 Preise C (1-7 2/3)

Mi. 21.1. Das Lamm des Armen. Do. 22.1. Leben d. Dreß. Fr. 23.1. Die schöne Helena. Sa. 24.1. Zu halben Preisen: Der Evangelist. So. 25.1. Nachmittags: Das Lamm des Armen. Abds.: Neu einstudiert: Die Zauberkiste. Im Konzerthaus: Zum erstenmal: Wie werde ich reich und glücklich. No. 26.1. Das Lamm des Armen.

Zentralhandelsregister für Baden.

Table with columns for location (e.g., Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg), registration number, and detailed text of legal notices regarding company formations, liquidations, and partnerships.